

„Jetzt wird die Spielzeit doppelt so schön“

Zwei Bendorfer Unternehmen befreiten die Festspiele aus einer schwierigen Lage

Bendorf. Für die Anwohner in der Nachbarschaft der historischen Eisenerzröstöfen in der Bendorfer Remystraße war es ein hochinteressantes Schauspiel - für den Vorstand der Gesellschaft für Geschichte und Heimatkunde (GGH), die an den Röstöfen schon am kommenden Freitag die Festspiele 2011 auf der Freilichtbühne eröffnet, war es noch sehr viel mehr: Ein Wettlauf mit der Zeit, der nur dank unkonventioneller großartiger Hilfe von zwei Bendorfer Unternehmen gewonnen werden konnte.

Das Vorhaben für eine neue Bühnenüberdachung war kurzfristig gescheitert. Zwei Wochen vor der Premiere musste völlig neu geplant werden - und das unter den erschwerten Umständen, dass an den Wänden der denkmalgeschützten Öfen keinerlei Halterungen angebracht werden dürfen. Das hieß: In die Erde mussten Betonfundamente gelegt werden, um für den frei stehenden Dachaufbau die notwendige „Bodenhaftung“ zu schaffen. „Angesichts



Sehr präzise verrichteten die freundlichen Männer ihre Arbeit. Foto: privat

des enormen Zeitdrucks lagen unsere Nerven blank“, sagt der GGH-Vorsitzende und Leiter des Kulturforums der GGH, Peter Lindemann. Das musste wie ein unlösbares Problem erscheinen, da

das Plateau, auf dem die Eisenerzröstöfen stehen, mit schwerem Gerät nicht erreicht werden kann. Und mehr als vier Tonnen Beton mit der Schubkarre zu transportieren, ist schlichtweg ein Ding der Unmöglichkeit, zumal der Handwerkertrupp der GGH schon mit anderen Aufgaben reichlich ausgelastet war. Der bereits aufgestellte Bühnenkörper musste nämlich ebenfalls komplett wieder abgebaut werden.

Wenn die Not am größten ist, ist Gottlob - wenigstens ab und zu - Hilfe nicht fern. Andreas Steinhardt (Steinhardt & Splettstößer Bau GmbH) erklärte sich spontan bereit, die Aufgabe zu übernehmen. Die Firma KANN Baustoffwerke GmbH stellte den Beton und die entsprechende 42-Meter-Pumpe bereit und lieferte noch am vergangenen Freitagabend alles an. Zuvor hatten die Steinhardt-Mitarbeiter bereits alles vorbereitet. „Als die beiden KANN-Fahrzeuge anrückten und die riesige Pumpe aufgerichtet wurde, musste ich mich in den Arm kneifen, weil ich dachte, ich träume“, erinnert sich der GGH-Vorsitzende. In knapp einer halben Stunde war dann schon alles erledigt. Präzise und sauber, stets mit einem freundlichen Lachen waren die Männer bei der Arbeit gewesen. Einfach fantastisch.

Für die Handwerker der GGH stand noch einmal Schwerstarbeit an. Die Bühne musste erneut aufgebaut und den im Vergleich zum Vorjahr deutlich veränderten Gegebenheiten angepasst werden. „Die Zuschauer werden ganz sicher begeistert sein“, freuen sich das Team des Kulturforums und die ganze „GGH-Familie“. Die Mühe hat sich gelohnt und die Aufregung wird spätestens vergessen sein, wenn die Festspiele am kommenden Freitag beginnen.